



Wahlprogramm zur Kommunalwahl 2026

Neu denken. Neu-Anspach.

Liebe Wählerinnen und Wähler,

Neu-Anspach steht in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen. Einerseits steigt der Altersdurchschnitt der Bevölkerung immer weiter an und stellt uns vor die Herausforderung, unsere Infrastruktur verstärkt auf diese Bevölkerungsgruppe anzupassen. Andererseits wird unsere Stadt für alle Bevölkerungsgruppen durch eine überdurchschnittliche Steuer- und Gebührenlast zunehmend weniger attraktiv – insbesondere für junge Familien, die überlegen herzuziehen. Beides stellt die Kommunalpolitik vor die Herausforderung, Neu-Anspach als lebenswerten Ort für Jung und Alt zu erhalten. Leben in Neu-Anspach muss für alle Bevölkerungsschichten bezahlbar sein!

Hierfür machen wir Ihnen als SPD ein klares Angebot. Wir sind 30 motivierte Kandidatinnen und Kandidaten jeden Alters und jeder Lebenslage, die überzeugt sind: Wir müssen neu denken, damit unsere Heimat lebenswert bleibt. Wir sind junge Menschen, die sich mit ihrer Familie hier ein Leben aufbauen wollen. Wir sind ältere Menschen, die hier schon seit vielen Jahren aktiv sind und die sich ein Umfeld wünschen, um auch im hohen Alter hier leben zu bleiben. Unter uns sind aktive Vereinsmitglieder, Gewerbetreibende, Feuerwehrleute. Wir repräsentieren alle vier Stadtteile und sind deswegen bereit, die Stadt als Ganzes zu denken. Im Gespräch aller Kandidatinnen und Kandidaten untereinander und mit Ihnen, der Bürgerschaft, haben sich drei zentrale Themen für die nächsten fünf Jahre herausgestellt:

- Neu-Anspach benötigt eine echte Stadtmitte, um wirklich Stadt zu sein. Ein Treffpunkt, an dem Jung und Alt zusammenkommen, der Begegnungsraum und Kulturraum ist. Ein Ort, wo sich Einzelhandel und Gesundheitsversorgung wiederfinden, genauso wie Grünflächen zum Erholen.
- Neu-Anspach muss die alternde Gesellschaft mitdenken. Ältere Menschen muss es möglich sein, bis ins hohe Alter in unserer Stadt zu leben. Hierzu gehört ein gutes Verkehrsangebot innerhalb der Stadt, aber auch hinreichend Plätze in einer Tagespflege bis hin zu einem Seniorenheim. Gleichzeitig dürfen ältere Menschen nicht durch eine zu hohe Steuerlast gezwungen sein, ihr erarbeitetes und erspartes Eigenheim aufzugeben.

- Neu-Anspach muss eine Stadt des gesellschaftlichen Zusammenhalts bleiben. Hierzu tragen unsere Vereine maßgeblich bei. Sie sind der Kitt, der diese Gesellschaft zusammenhält. Daher steht für uns eine solide Vereinsförderung im Mittelpunkt unseres Handelns.

Wenn die konservative Mehrheit aus CDU, Grünen und FWG weiterhin die eingetretenen Pfade beschreitet und jegliche Veränderungen ablehnt, werden Steuerlast, Überalterung und soziale Spaltung immer weiter zunehmen. Wir finden: Es ist an der Zeit, an vielen Stellen neu zu denken und Neu-Anspach fit für die Zukunft zu machen. Was wir uns konkret vorstellen, wollen wir Ihnen im Folgenden präsentieren.

Neu denken. Neu-Anspach.

Neue Mitte

Wir Sozialdemokraten sind überzeugt: Neu-Anspach benötigt ein Zentrum, das Treffpunkt für Jung und Alt ist und Aufenthaltsqualität besitzt. Vor diesem Hintergrund haben wir in den vergangenen Jahren einen Architektenwettbewerb zur Gestaltung des Gebietes rund um das Feldbergcenter durchgesetzt und uns maßgeblich für die Belebung des Platzes durch das „Kleeplatz“ eingesetzt. Der Erfolg und die gute Annahme des „Kleeplatzes“ zeigen, dass ein Ort der Begegnung gewollt ist. Daher setzen wir uns ein für:

- **Eine echte Stadtmitte mit Wohnmöglichkeit und Einzelhandel:** Wir setzen uns dafür ein, dass in der Stadtmitte ein Nahversorger erhalten bleibt. Das kann sowohl mit einem Umbau des bestehenden Feldbergcenters als auch durch einen Neubau geschehen. Letzteres sollte mit dem Bau von bezahlbarem Wohnraum verbunden werden. Es sollten barrierefreie, seniorengerechte Wohnungen, aber auch Wohnungen für junge Menschen sowie kleine Einzelhandelsflächen entstehen.
- **Keine Privatisierung öffentlicher Flächen:** Wir sind dagegen, dass die Flächen der Neuen Mitte als Filetstücke in unserer Stadt ohne gutes Auswahlverfahren an einen Privatinvestor vergeben werden. Insbesondere lehnen wir einen Abriss des bestehenden Bürgerhauses und ein Bürgerhaus in privater Hand, wie es der Bürgermeister vorgeschlagen hat, ab. Öffentliche Gebäude müssen als Orte der Begegnung allgemein zugänglich sein.
- **Die Sicherstellung von ausreichend Parkräumen:** Kostenfreie öffentliche Parkflächen sind wichtig, um die Zugänglichkeit insbesondere des Bürgerhauses und des Einzelhandels sowie die Aufrechterhaltung des Schulbetriebes sicherzustellen.
- **Eine zügige Entwicklung:** Für die weiteren freien Flächen sollte schnellstmöglich in Anlehnung an den durchgeführten Architektenwettbewerb ein Investorenverfahren angestrebt werden. Gewinne aus dem Investorenverfahren dürfen nicht im Haushalt verschwinden, sondern sollen zweckgebunden zur Finanzierung öffentlicher Flächen, wie der im Wettbewerb angedachten Markthalle, verwendet werden.
- **Einen attraktiven Wochenmarkt:** Die Neugestaltung der Neuen Mitte, insbesondere durch die im Architektenwettbewerb angedachte Markthalle muss genutzt werden, um mehr Marktbesucher für einen attraktiven Wochenmarkt zu werben.
- **Eine grüne Mitte:** Die Neue Mitte und ihr Umfeld müssen begrünt werden. Beispielsweise sollten entlang der Adolf-Reichwein-Straße etwa 12 Bäume gepflanzt werden. Die Grünzone „Wiesenau“ gegenüber der Adolf-Reichwein-Schule könnte perspektivisch als naturnahes Erholungsgebiet gestaltet werden. Das kann ohne hohe Kosten durch einen Fußweg entlang des Ansbachs geschehen.

Eine lebendige Neue Mitte ist entscheidend für die Zukunft Neu-Anspachs. Sie stärkt Zusammenhalt, Heimatverbundenheit, Lebensqualität und nicht zuletzt den Einzelhandel.

Neu denken heißt für uns, die Neue Mitte als Chance für Neu-Anspach zu begreifen. Zu einer echten Stadt gehört ein echtes Zentrum.

Senioren – mit Erfahrung in die Zukunft

Das Durchschnittsalter unserer Stadt wächst stetig: Schon bald wird rund ein Viertel der Bevölkerung über 65 Jahre alt sein. Für uns ist klar: niemand darf im Alter vergessen werden. Wir setzen uns ein für:

- **Eine gute ärztliche Versorgung:** Gerade für ältere Menschen ist eine gute medizinische Versorgung wichtig. Arztpraxen müssen erreichbar und verkehrstechnisch angebunden sein (siehe auch „Gesundheit“)
- **Mobilität im Alter:** Seniorinnen und Senioren haben ein Recht auf Mobilität im Alter und altersgerechte Verkehrswege. Das bestehende A.M.I.N.A-Taxi, ein Anrufsammeltaxi, ist ein wichtiges Angebot in diese Richtung, das wir ausbauen wollen. Wir unterstützen darüber hinaus einen Pilotversuch für autonome Busse (siehe auch „Verkehr“).
- **Selbstbestimmtes Wohnen:** Neu-Anspach soll eine Stadt sein, in der Menschen in jedem Lebensalter gut leben können – auch dann, wenn sie auf Unterstützung angewiesen sind. Wir setzen uns für die verstärkte Ausweisung von Bauflächen für bezahlbares, altersgerechtes Wohnen ein, wie es zum Beispiel in der Gustav-Heinemann-Straße geschehen ist. Wir sind offen für neue Wohnprojekte im Sinne des betreuten Wohnens, Mehrgenerationenhäuser oder für die Schaffung barrierefreier, seniorengerechter Mietwohnungen (siehe auch „Bauen“).
- **Gute Tagespflege und Pflegedienste:** Eine verlässliche, wohnortnahe und bezahlbare pflegerische Versorgung ist unverzichtbar. Wir möchten es möglichst vielen Menschen ermöglichen, bis ins hohe Alter in den eigenen vier Wänden zu leben. Zur Entlastung von pflegenden Angehörigen ist die bereits bestehende Tagespflege in der Breite Straße gut und dringend notwendig. Wir fordern die Ansiedlung weiterer vergleichbarer Angebote.
- **Alten- und Pflegeheim:** Zentral ist die Errichtung eines Alten- und Pflegeheims. Das Fehlen einer solchen Einrichtung stellt für viele ältere Menschen und ihre Angehörigen eine große Herausforderung dar. In einem neuen Pflegeheim müssen die Qualität, die Würde und Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner im Vordergrund stehen – nicht alleine wirtschaftliche Interessen. Die Verhandlungen zum ehemaligen Hochtaunusstift dürfen nicht länger verschleppt, sondern müssen endlich zur Chefsache erklärt werden. Hier muss Druck auf die Bank als Eigentümerin ausgeübt werden, bis hin zur Enteignung.
- **Teilhabe am Leben in Neu-Anspach:** Altern bedeutet nicht Stillstand. Wir wollen, dass Seniorinnen und Senioren aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können – durch barrierefreie Wege mit ausreichend Ruhebänken, Begegnungsorte, kulturelle Angebote und digitale Teilhabe. Wir setzen uns dafür ein, dass endlich die auf SPD-Antrag beschlossene Bürger-App eingeführt wird.
- **Ein starkes Zentrum 60plus.**

Neu denken heißt für uns, alt werden in Neu-Anspach als Gewinn zu verstehen. Nur wenn ältere Menschen selbstbestimmt leben, gut versorgt sind und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, bleibt Neu-Anspach eine Stadt für alle Generationen.

Vereine

Unsere Vereine sind das Herz von Neu-Anspach. Vereine sind die Keimzelle von Demokratie und Teilhabe in unserer Gesellschaft (siehe auch „Demokratie und Teilhabe“). Ob Sport, Musik, Feuerwehr oder Kultur – unsere Vereine bringen Menschen zusammen, schaffen Gemeinschaft und sorgen für eine hohe Lebensqualität. Ohne das Engagement der vielen Ehrenamtlichen wäre unsere Stadt nicht das, was sie für viele schon heute ist: lebens- und liebenswert.

Wir als SPD stehen fest an der Seite aller, die sich in ihrer Freizeit für andere einsetzen. Wir wollen Vereinsarbeit einfacher machen, Ehrenamt wertschätzen und Gemeinschaft stärken. Wir machen uns stark für:

- **Anerkennung fürs Ehrenamt:** Ein regelmäßiger „Tag des Ehrenamts“ und mittelfristig eine Neu-Anspacher Ehrenamtskarte als Dankeschön für alle, die sich engagieren.
- **Gute Sportstätten:** Neu-Anspach hat vor vielen Jahren ein Sportstättenkonzept beschlossen. Vorgesehen ist darin der Bau moderner Sportstätten, gegenfinanziert durch Grundstücksverkäufe. Angesichts des Zustands der städtischen Sportstätten setzen wir uns für die zügige Umsetzung des Konzepts ein.
- **Die Gründung eines Vereinsfonds:** In jedem städtischen Haushalt sollte ein bestimmter Betrag für Investitionen in Projekte, die Vereinen zugutekommen, eingestellt werden. Der Fonds sollte auch durch die aktive Ansprache privatwirtschaftlicher Investoren gestärkt werden.
- **Eine finanzielle Entlastung der Vereine:** Vereine sollen in städtischen Einrichtungen keine Gebühr für die Nutzung entrichten müssen. Hierbei handelt es sich ohnehin nur um einen verschwindend geringen Betrag im städtischen Haushalt, der aber in einer Vereinskasse viel ausmacht. Gleiches gilt hinsichtlich der Gebühren für Feuerwehreinsätze für Vereinsveranstaltungen, deren Einführung in den vergangenen Jahren das Ende traditionsreicher Veranstaltungen, zum Beispiel der Sonnenwendfeier des Taunusklubs, bedeutet hat.
- **Die Abschaffung der Vereinsbeiträge.** Aufgrund ihrer zentralen Funktion für eine städtische Gemeinschaft kann es nicht sein, dass Vereine über Beiträge den städtischen Haushalt bezuschussen müssen.

Neu denken heißt für uns, Ehrenamt und Vereine zu stärken und ihnen die besten Rahmenbedingungen zu geben.

Kinder und Jugend

Aus Überzeugung setzen wir uns für die Belange von Kindern, Jugendlichen und Familien ein. Hinsichtlich der Kindertagesstätten fordern wir:

- **Bedarfsgerechte Betreuungszeiten:** Die Öffnungszeiten von Kitas sollten die Lebens- und Arbeitsrealität von jungen Eltern widerspiegeln. Hierzu sollte, ähnlich wie es in den Nachbarkommunen üblich ist, jährlich eine Umfrage unter den Eltern durchgeführt werden.
- **Einkommensabhängige Gebühren:** Kindertagesstätten müssen bezahlbar bleiben. Wir sind gegen eine übermäßige Erhöhung von KiTa-Gebühren. Die Gebührenstruktur muss – wie viele anderen Gebühren und Steuern – sozial gerecht erhoben werden. Daher sind wir für die Einführung einkommensabhängiger Gebühren.
- **Eine Einbindung der Eltern:** Uns ist wichtig, dass bei Entscheidungen zu Kindertagesstätten die Vertretung der Eltern im Vorfeld einbezogen wird.
- **Eine transparente Kosten- und Leistungsstruktur.** Die Leistungen aller Kita-Träger müssen vergleichbar sein. Es darf nicht sein, dass Eltern andere Einrichtungen, in denen ihre Kinder nicht betreut werden, quersubventionieren müssen.
- **Vertrauen in die Erzieherinnen und Erzieher:** Neu-Anspach verfügt im Kita-Bereich über gutes Personal. Wir wollen daher, dass Leitungen eigenverantwortlich über ein kleines Budget verfügen können, um bedarfsgerecht für jede Einrichtung das Beste für die betreuten Kinder herauszuholen.

Jugendpolitik verstehen wir, anders als andere Parteien, nicht ausschließlich als Betätigungsfeld zur Verhinderung von Jugendkriminalität. Junge Menschen dürfen nicht pauschal kriminalisiert werden. Neu-Anspach muss ein Ort sein, an dem sich junge Menschen wohlfühlen und Freizeitangebote vorhanden sind. Hinsichtlich der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen am öffentlichen Leben fordern wir:

- **Beteiligungsformate:** Kinder und Jugendliche sind in unserer alternden Gesellschaft eine Minderheit und haben keine gute Lobby. Daher unterstützen wir das 2024 gegründete Jugendforum und machen uns dafür stark, dass dessen Anliegen in den städtischen Gremien auch ernst genommen werden.
- **Eine Neue Mitte als Ort für junge Menschen:** Kinder und Jugendliche brauchen einen zentralen Platz in unserer Gesellschaft. Daher befürworten wir Treffpunkte für Jugendliche und junge Erwachsene (Ausgangsmöglichkeiten) in der Neuen Mitte (siehe auch „Neue Mitte“).
- **Erreichbare Spielplätze:** Wir setzen uns für die fußläufige Erreichbarkeit von Spielplätzen sowie ihre Gestaltung durch attraktive Spielgeräte und hinreichenden Sonnenschutz ein. Derzeit ist dies nicht auf allen Spielplätzen gewährleistet.

- **Eine bedarfsgerechte Jugendsozialarbeit:** Die SPD unterstützt rückhaltlos pädagogisch wertvolle Projekte und Organisationen wie die basa.eV. (Mobbing, Sucht- und Gewaltprävention, Scooter-Workshop-Sicherheitstraining u.a.). Außerdem wollen wir selbstverwaltete Jugendzentren als wichtige Treffpunkte für junge Menschen fördern.
- **Verkehrssicherheit und Mobilität:** Kinder und Jugendliche sollen sich eigenständig und sicher bewegen. Wir fordern daher den Ausbau von sicheren Verkehrswegen für Fahrrad-, E-Roller- und Fussverkehr sowie eine Stärkung des ÖPNV (siehe auch „Verkehr“)

Nur wenn die Bedürfnisse von Kindern, Eltern und jungen Menschen ernst genommen werden und diese echte Mitbestimmung erfahren, bleibt Neu-Anspach eine Stadt mit Zukunft.

Neu denken heißt für uns, Betreuung und Infrastruktur so zu gestalten, dass Kinder und Jugendliche bestmögliche Chancen und Perspektiven haben und Eltern entlastet werden.

Schule

Schule leistet einen wichtigen Beitrag zum Erlernen von Demokratie – nicht nur durch Wissensvermittlung, sondern auch durch offene Gespräche und persönliche Auseinandersetzung.

Wir wollen diesen Ansatz stärken und setzen uns ein für:

- **Eine Vernetzung von Kommunalpolitik und Schule:** Wir wollen früh durch Formate wie das Jugendforum Teilhabe ermöglichen. Gerade Schülerinnen und Schüler sollten in das Jugendforum aktiv eingebunden werden, um die Bedürfnisse der Schulgemeinschaft in die Kommunalpolitik einfließen zu lassen.
- **Investitionen in Infrastruktur:** Wir setzen uns über den Hochtaunuskreis für eine Stärkung der Schulinfrastruktur sowie eine zügige Sanierung der bestehenden Gebäude und insbesondere kreiseigener Turnhallen, wie der ARS-Sporthalle, ein.

Schule ist der Ort, an dem junge Menschen heute einen zunehmend längeren Teil ihres Lebens verbringen. Als solcher ist er von zentraler Bedeutung für sozial gerechte Bildungschancen und Teilhabe.

Neu denken heißt für uns, unsere Schulen als Orte des Lernens, der Freizeit und von Teilhabe junger Menschen zu stärken – durch moderne Ausstattung, eine enge Zusammenarbeit der Schulen mit Eltern und über das Jugendforum.

Demokratie und Teilhabe

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sie baut auf Zivilcourage, Engagement und Gemeinschaft. Gerade auf kommunaler Ebene können Werte wie Toleranz und Solidarität gelebt und weitergegeben werden. Wir machen uns stark:

- **Für Demokratie und ein solidarisches Miteinander:** Die SPD zeigt aus historischem Verantwortungsbewusstsein seit 1863 Flagge gegen diejenigen, die unsere Demokratie bekämpfen. Vor diesem Hintergrund war es für uns selbstverständlich, federführend im Jahr 2025 zwei Demonstrationen in Neu-Anspach für Demokratie und Vielfalt zu organisieren. Außerdem engagieren wir uns für die Säuberung und die Beachtung der in Neu-Anspach verlegten Stolpersteine für die Opfer von NS-Unrecht.
- **Für Teilhabe:** Demokratie lebt von Bürgerinnen und Bürgern, die sich einbringen, mitgestalten und Verantwortung übernehmen. Das gilt insbesondere auf kommunaler Ebene. Wo Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft und Lebensrealität zusammenleben, bildet die aktive Beteiligung der Stadtgesellschaft das Fundament für ein respektvolles, offenes Miteinander.
- **Für Solidarität:** Unsere Solidarität gilt besonders den Menschen, die vom erstarkenden Rechtsextremismus bedroht sind. Darum setzen wir uns für die Rechte und Sichtbarkeit von Minderheiten ein, die zunehmend Ziel von Angriffen und Bedrohungen werden. Das gilt insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund, religiöse Minderheiten und LGBTQIA+-Personen. Deshalb unterstützen wir beispielsweise, dass am Christopher-Street-Day die Pride-Flagge am Rathaus hängt.
- **Gegen Extremismus:** Der erstarkende Rechtsextremismus stellt unsere Demokratie und das friedliche Zusammenleben aller infrage. Wir alle haben die Hakenkreuze im Stadtgebiet wahrgenommen. Um der Spaltung und dem Hass etwas entgegenzusetzen, wollen wir Dialoge und Begegnungen fördern und unsere Vereine stärken und verfassungsfeindliche Symbole durch den Bauhof entfernen lassen.

Wenn wir miteinander im Gespräch bleiben und gleichzeitig klare Haltung gegen Extremismus zeigen, haben wir es in der eigenen Hand, Neu-Anspach zu wappnen.

Neu denken heißt für uns, die Stadt auch in stürmischen Zeiten zum Bollwerk der Demokratie zu machen.

Inklusion

Eine demokratische Gemeinschaft lebt davon, dass alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Deshalb setzen wir uns nachhaltig für echte Inklusion im Stadtbild ein. Unter anderem unterstützen wir:

- **Den barrierefreien Ausbau der Bushaltestellen.**
- **Barrierefreien und rollstuhlgerechten Wohnraum:** Wohnen muss Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen genauso ermöglicht werden wie der übrigen Stadtgesellschaft.
- **Barrierefreiheit beim Zugang zu Arztpraxen.**
- **Gute Zugangsmöglichkeiten zu Nahversorgern:** Wir möchten, dass zentrale Orte in unserer Stadt, die für das Alltagsleben wichtig sind, von allen Menschen erreicht werden können. Das gilt insbesondere für Lebensmittelmärkte, weshalb

wir uns unter anderem für eine Lösung des problematischen Zugangs zum Edeka einsetzen.

- **Den VdK** bei seinen Bemühungen um eine barrierefreie und inklusive Stadt.

Neu denken heißt für uns, Barrieren konsequent abzubauen und Neu-Anspach so gestalten, dass niemand ausgeschlossen wird.

Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung ist für uns ein zentrales politisches Anliegen. Die Einbeziehung von Bürgerinnen und Bürgern in wichtige kommunale Entscheidungen darf nicht nur alle fünf Jahre im Zuge der Kommunalwahlen stattfinden. Einiges hat die Stadt Neu-Anspach auf Betreiben der SPD in den letzten Jahren umgesetzt:

- die Erweiterung der Beteiligung für die Bürgerschaft bei großen Bauprojekten,
- die Etablierung von Beiräten und Gremien, die sich der Interessen bestimmter Bevölkerungsgruppen annehmen (Seniorenbeirat, Ausländerbeirat, Jugendforum),
- ein Petitionsrecht für Bürgerinnen und Bürger auf kommunaler Ebene; bei Erreichen eines bestimmten Quorums muss die Petition von den städtischen Gremien behandelt werden.

Dennoch reichen diese Ansätze nicht aus. Verwaltungshandeln ist immer noch von der Annahme geprägt, dass die Information der Bevölkerung über wichtige kommunale Themen eine Holschuld und keine Bringschuld ist. Wir fordern daher:

- **Informationskampagnen:** Informationen zu größeren Projekten sollten durch Presse, Flyer und Social Media breit verfügbar gemacht werden.
- **Bürgercafés:** Wir möchten Bürgercafés mit ungezwungenen Gesprächsrunden zu einem konkreten Thema einrichten.
- **Transparenz:** Eine verständlichere Darstellung von städtischen Entscheidungsprozessen ist für uns zentraler Baustein unserer Demokratie. Wir fordern, dass die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung per Livestream übertragen werden.
- **Bürgerhaushalt:** Der Bürgerschaft sollte im Vorlauf von Haushaltsverhandlungen und bei finanzpolitischen Entscheidungen die Möglichkeit eingeräumt werden, ihre Präferenzen in Form eines Bürgerhaushaltes kundzutun.

Eine starke Demokratie lebt davon, dass Menschen informiert sind, und mitgestalten können.

Neu denken heißt für uns, politische Entscheidungen transparenter zu machen, Beteiligungsformate zu stärken und die Stadtentwicklung gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern voranzutreiben.

Gesundheit

Die SPD Neu-Anspach setzt sich für eine zuverlässige, wohnortnahe und bezahlbare Gesundheitsversorgung ein. Eine flächendeckende und bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung ist unser Ziel. Besonders kritisch ist die Situation für Menschen mit Einschränkungen oder Sprachdefiziten, ältere Bürgerinnen und Bürger sowie Kinder und Jugendliche. Ein weiteres Problem stellt die Nachfolgesituation von Hausärzten dar. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, müssen alle Gesundheitsberufe erhalten und gestärkt werden – dazu zählen neben Haus- und Fachärzten auch Physiotherapeutinnen und -therapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden sowie Apotheken.

Unsere zentralen Forderungen lauten:

- **Anreize für niederlassungswillige Ärzte und Fachkräfte in Gesundheitsberufen:** Wir setzen uns für eine Wiederaufnahme der Anwerbung von Ärzten durch finanzielle Anreize im städtischen Haushalt ein, wie es unter dem ehemaligen Bürgermeister Thomas Pauli üblich und erfolgreich war.
- **Gründung eines „Gesprächskreis Gesundheit“:** Ziel des Gesprächskreises soll eine Vernetzung von Pflegediensten, medizinischen und therapeutischen Praxen sowie Apotheken sein.
- **Barrierefreie Praxen:** Praxen und Gesundheitszentren müssen barrierefrei zugänglich sein (siehe auch „Inklusion“).
- **Erreichbarkeit von Praxen:** Durch eine Stärkung des A.M.I.N.A-Taxis (siehe auch „Senioren“) und eine bessere Busanbindung (siehe auch „Verkehr“) wollen wir die Erreichbarkeit der Praxen stärken.

Neu denken heißt für uns, eine Stadt anzustreben, in der jeder Mensch, unabhängig von körperlichen, sprachlichen oder altersbedingten Voraussetzungen, Zugang zu hochwertiger Gesundheitsversorgung hat.

Kultur

Wir setzen uns für ein vielfältiges kulturelles Leben in unserer Stadt ein. Wir fordern:

- **Orte, an denen Kultur stattfinden kann:** Wir unterstützen, dass im Zuge der Neuplanung der Neuen Mitte im Rahmen des durchgeführten Architektenwettbewerbs eine offene Markthalle für kulturelle Veranstaltungen angedacht ist (siehe auch „Neue Mitte“).
- **Erhalt der Dorfgemeinschaftshäuser:** Wir setzen uns für den Erhalt des Bürgerhauses und der Dorfgemeinschaftshäuser in Hausen und Rod am Berg sowie der Milchküche in Westerfeld ein. Eine Privatisierung oder einen Verkauf dieser Einrichtungen lehnen wir ab. Eine Ergänzung ist aus unserer Sicht die Nutzung des Kinos von Neu-Anspach für Veranstaltungen (siehe auch „Kino“).
- **Einen gut geführten städtischen Veranstaltungskalender:** Der Veranstaltungskalender der Stadt, ergänzt um Aushänge an leicht zugänglichen und öffentlichen

Stellen soll die Auswahl und Teilnahme an den Veranstaltungen für Jung und Alt ermöglichen.

- **Einen „Neu-Anspacher Sommer«:** Es soll einen jährlichen „Kultursommer Neu-Anspach mit Musik, Theater und Kunst im Freien geben.
- **Die Ehrung engagierter Bürgerinnen und Bürger** durch Verdienst - und Leistungsadeln in einem würdigen Rahmen.

Neu denken heißt für uns, eine aktive Kulturpolitik mit einem Kulturetat zu betreiben.

Kino

Das kleine Kino im Herzen Anspachs ist ein Stück gelebter Kultur! In Neu-Anspach verbindet das Kino seit Jahren Generationen: Kinder, die dort ihren ersten Film sehen, Jugendliche, die sich mit Freunden und Freundinnen treffen, Eltern, die einen Familiennachmittag verbringen, und ältere Menschen, die sich von Geschichten auf der Leinwand berühren lassen. Dieses Miteinander macht unser Kino zu einem sozialen Kern der Stadt. Gerade in Zeiten, in denen Streamingdienste allgegenwärtig sind, bietet das Kino also etwas Einzigartiges: echte Begegnung. Wir setzen uns daher ein für:

- **Die Gründung eines Kinovereins:** Ein mit städtischer Hilfe geführter Verein kann das Kino als kulturellen Ort bewahren, wie es an anderen Orten erfolgreich geschieht. Dafür ist aber die klare politische Entscheidung notwendig, im Rahmen der jährlichen Haushaltsplanberatungen Mittel für die Unterstützung eines solchen Vereins einzustellen.

Neu denken heißt für uns, identitätsstiftende Orte wie unser Kino nicht einfach aufzugeben, sondern Lösungen zu suchen, die ihren Bestand auch in Zukunft sichern können.

Bücherei

Bildung ist ein zentrales Gut, das allen Menschen offenstehen muss. Gerade für dieses Anliegen leistet die Stadtbücherei einen unschätzbaren Beitrag. Schließlich wird hier Wissen über die Literatur der Bevölkerung, insbesondere aber den Kindern, unabhängig vom Geldbeutel zugänglich gemacht. Wir setzen uns ein für:

- **Den dauerhaften Erhalt der Stadtbücherei:** Wir wollen, dass die derzeitigen Räumlichkeiten der Bücherei von der Stadt angekauft werden. Eine Investition, die sich über die Jahre rechnen wird, da so der hohe jährliche Mietzins dauerhaft eingespart werden kann.

Klar ist: wenn es in der nächsten Stadtverordnetenversammlung keine Mehrheit für einen Ankauf der Räumlichkeiten gibt, ist die Zukunft der Stadtbücherei ungewiss.

Neu denken heißt für uns, den Zugang zur Stadtbücherei für alle langfristig zu sichern.

Waldschwimmbad

Das 1932 erbaute Neu-Anspacher Waldschwimmbad erstrahlt in neuem Glanz. Sein Schöpfer war der damalige Bürgermeister von Anspach Emil Becker (SPD). In den folgenden Jahrzehnten wurde das Bad aufgebessert. Aufgrund des Haushaltsdefizits brachten einige politische Akteure eine Schließung ins Gespräch. Dem widersetzte sich der damalige SPD-Bürgermeister Thomas Pauli, der nicht nur das Haushaltsdefizit der Kommune erheblich reduzierte, sondern auch wegweisende Förderanträge zum Erhalt des Waldschwimmbads auf den Weg brachte.

Gemeinsam mit vielen Initiativen des Vereins N.A.p.S. wurde der Neubau des Schwimmbades ermöglicht. Für uns ist die Unterstützung und Förderung der Arbeit dieses Vereins ein wichtiges Anliegen.

Neu denken heißt für uns, die Entwicklung und den Erhalt des Schwimmbads enthusiastisch zu unterstützen.

Energiewende

Wir wollen die Energiewende nach Kräften unterstützen. Neu-Anspach kann aus einer konsequenten, vor Ort vorangetriebenen Energiewende zahlreiche Vorteile ziehen: Eine langfristige Haushaltsentlastung durch Einnahmen aus Projekten zum Ausbau der erneuerbaren Energien, Versorgungssicherheit und Preisstabilität durch lokale Energieerzeugung. Wir fordern:

- **Bürgerenergie:** Wir wollen die Errichtung von weiteren Solarflächen im Rahmen der bestehenden Bürgergenossenschaften stärken. Unsere Bürgerinnen und Bürger sollen von der Energiewende wirtschaftlich profitieren. Deswegen unterstützen wir die Arbeit der ehrenamtlichen Bürgersolarberatung.
- **Die Beibehaltung der Energieberatung:** Wir setzen uns dafür ein, die bestehenden Beratungsangebote im Bereich Energie fortzuführen und auszubauen. Ziel ist es, eine gute Hilfestellung für unsere Bürgerschaft zu bieten, selbst konkrete Maßnahmen zur Energieeinsparung umzusetzen.
- **Die Umsetzung der Mobilitätswende:** Die SPD setzt sich für ein Radwegekonzept innerhalb der Stadt sowie einen Ausbau der Radinfrastruktur ein. (siehe auch „Verkehr“). Außerdem muss sichergestellt werden, dass die Bahnanbindung der Stadt Neu-Anspach endlich wieder funktioniert. Es kann nicht sein, dass die Stadt dauerhaft abgehängt wird und so eine Mobilitätswende unmöglich gemacht wird. In den entsprechenden Gremien hat die SPD hier beständig auf einen Politikwechsel hingewirkt.
- **Eine bessere E-Ladeinfrastruktur:** Auch beim Thema Elektromobilität sehen wir Handlungsbedarf. Die Ladeinfrastruktur in Neu-Anspach ist noch ausbaufähig. Wir setzen auf einen vorausschauenden Ausbau der Ladeinfrastruktur. Ziel sollte die Abdeckung aller Wohngebiete mit E-Ladesäulen sein. (siehe auch „Verkehr“).

- **Eine Stadt mit Vorbildfunktion:** Wir fordern die weitere energetische Sanierung städtischer Gebäude und Liegenschaften und sprechen uns für sichtbare Klimaschutzinvestitionen mit Vorbildcharakter aus, etwa die Ausstattung kommunaler Parkplätze mit Photovoltaiküberdachungen und E-Ladesäulen.
- **Die Begrünung von Verkehrsinseln:** Dieser Vorbildfunktion kommt die Stadt insbesondere bei den innerstädtischen Kreiseln nicht nach. Hier setzen wir uns für eine Begrünung selbiger statt einer Steinwüste ein.

Neu denken bedeutet für uns, Klimaschutz als Gemeinschaftsaufgabe zu verstehen und die Stadt konsequent auf den Weg in eine nachhaltige Zukunft zu führen.

Hitzeschutz und Wasserversorgung

Neu-Anspach war bereits in den vergangenen Jahren mehrfach von Hochwasser – zuletzt 2023 – und von Hitzesommern betroffen. Wir sehen Klimaanpassung als Daseinsvorsorge und als soziale Verpflichtung, denn gerade ältere Menschen und Kinder sind besonders betroffen. Wir machen uns stark für:

- **Klimaangepasstes Bauen:** Wir unterstützen bei Um- und Neubauten eine klimaangepasste Gestaltung. Eine städtische Hinweisbroschüre sollte über praktische Umsetzungsmöglichkeiten und Förderprogramme informieren.
- **Hitzevorsorge als Gesundheitsschutz:** Vor allem Kinder und ältere Menschen sind besonders hitzeanfällig. Wir fordern daher eine bessere Verschattung von Plätzen und Spielplätzen. Wo natürliche Schattenspenden fehlen, sollen alternative Lösungen wie Sonnensegel oder Schirme geprüft werden.
- **Stadtgrün:** Städtische Grünflächen und Baumbestände sorgen für natürliche Kühlung, reinigen die Luft und schaffen lebenswerte Orte. Nicht an allen Orten in Neu-Anspach wurden die städtischen Grünflächen in der Vergangenheit sinnvoll im Sinne eines kostengünstigen Hitzeschutzes entwickelt. Statt kurz gemähter Grünstreifen unterstützen wir die Anlage von Wildblumenwiesen als wirtschaftliche, biodiversitäts- und klimafreundliche Alternative.
- **Nachhaltige Wasserversorgung:** Längere Dürreperioden belasten unsere Wasserversorgung zunehmend, die zu 51 Prozent aus dem Vogelsberg kommt – einer Quelle, die angesichts wachsender Nachfrage aus dem Rhein-Main-Gebiet nicht gesichert ist. Wir setzen uns daher für die Stärkung der Nutzung von Betriebswasser, also Regen- und Grauwasser ein, sowohl zur Bewässerung als auch im Haushalt (z. B. zur Toilettenspülung). Unsere Fraktion hat bereits eine Expertenanhörung zum Thema Betriebswasserrecycling beantragt.

Neu denken heißt für uns, die Stadt vor Klimarisiken zu schützen. Hitzeschutz und Wasserversorgung sind wichtige Aufgaben, die in Neu-Anspach bislang zu wenig Beachtung finden und künftig stärker berücksichtigt werden müssen.

Hochwasserschutz

Vergangene Überschwemmungsereignisse haben gezeigt, dass insbesondere die Ortskerne von Westerfeld, Anspach und Hausen stark von Hochwasser gefährdet sind. Wir haben uns daher bereits 2023 für die Errichtung von Regenrückhaltemaßnahmen im stark betroffenen Stadtteil Westerfeld eingesetzt. Es ist bedauerlich, dass die für einen wirksamen Hochwasserschutz notwendige und von uns geforderte Errichtung eines Schutzdamms mit Wassersammelbecken und Abfluss am Wirtschaftsweg in Westerfeld nicht umgesetzt wurde. Die geplante Winkelstützmauer und die Brückensanierung begrüßen wir grundsätzlich als geeignete Alternative. Wir fordern darüber hinaus:

- **Hochwasserschutz als Chefsache:** Im städtischen Haushalt müssen hinreichend Mittel für Hochwasserschutz vorgehalten werden. Bei Starkregenereignissen muss eine gute Kommunikation zu den Betroffenen im Hochwassergebiet gewährleistet sein.
- **Eine Bebauung, welche die Gefahren von Hochwasser verkleinert:** Neue Baugebiete müssen künftig so geplant werden, dass Wasser nach dem Schwammstadtprinzip zurückgehalten wird und vor Ort versickern kann (siehe auch „Hitzeschutz und Wasserversorgung“). Versiegelungen sollen dabei so gering wie möglich gehalten werden.

Neu denken heißt für uns, Hochwasserschutz von Anfang an in Planungen mitzudenken und Neu-Anspach widerstandsfähig gegenüber Starkregen und Überschwemmungen zu machen.

Wald

Für viele Menschen in unserer Stadt ist der Wald weit mehr als nur Natur – er ist Erholungsraum, Rückzugsort und Heimat. Diese besondere emotionale Bindung zeigt, wie zentral der Wald für das Leben und Zusammenleben in Neu-Anspach ist. Wir machen uns stark für:

- **Waldschutz als Klima- und Hochwasserschutz:** Unser Wald übernimmt eine wichtige natürliche Wasserrückhaltefunktion, insbesondere an den Hanglagen rund um die Stadt. Eine dichte und artenreiche Vegetation schützt vor Bodenerosion und mindert Hochwasserrisiken. Wir setzen uns für eine behutsame Bewirtschaftung ein, die alte und artenreiche Bestände insbesondere klimaresistenter und standortgerechter Mischwälder schützt und gleichzeitig den Wald langfristig stabilisiert.
- **Eine städtische Beförderung in Eigenregie:** Um den Wald heimatgerecht entwickeln zu können, haben wir uns in der Vergangenheit für die Übernahme der städtischen Beförderung in Eigenregie eingesetzt. Wir halten die inzwischen erfolgte Rückgabe der Waldbewirtschaftung an HessenForst für falsch, da sie den Einfluss der Stadt auf die Bewirtschaftung verringert.
- **Verein „WaldLiebe“ stärken:** Der Verein „WaldLiebe“ leistet in den Bereichen Umweltbildung und Aufforstung hervorragende Arbeit, die auch in Zukunft unter Hessenforst uneingeschränkt fortgeführt werden sollte. Wir unterstützen die

Aktivitäten des Vereins und haben selbst die Patenschaft für ein Waldstück übernommen.

Neu denken heißt für uns, unseren Wald als Herzstück unserer Stadt in Eigenregie zu bewahren: als Klimaschützer und als Lebensraum, den wir alle mit Heimat verbinden.

Verkehr

Ein gut organisierter Verkehr trägt dazu bei, dass alle Menschen am Leben teilhaben können: Dass junge Menschen sicher und eigenständig zur Schule und zu Freizeitaktivitäten kommen, ältere Menschen selbstbestimmt unterwegs sein oder Familien ihren Alltag zwischen Arbeit, Freizeit, Betreuung und Pflege gut organisieren können. Unser Ziel ist ein Neu-Anspach, in dem Mobilität für alle gut funktioniert. Ein gut ausgebautes Verkehrsnetz ist wichtig, um Neu-Anspachs Attraktivität als Arbeits- und Wohnort auch in Zukunft zu sichern. Wir setzen uns ein für:

- **Die Aufstellung eines Mobilitätskonzept:** Wir fordern die Aufstellung eines Mobilitätsplans, wie ihn beispielsweise Friedrichsdorf bereits hat. Er ermöglicht es, Mobilität ganzheitlich zu denken, sodass wirtschaftliche Vernetzung, soziale Teilhabe und Umwelt- und Klimaschutz berücksichtigt werden. Für Neu-Anspach heißt das konkret: bessere Erreichbarkeit für alle Bevölkerungsgruppen (jung, alt, mobilitätseingeschränkt), sowie eine Verkehrsinfrastruktur, die unterschiedliche Verkehrsmittel sinnvoll miteinander verknüpft.
- **Sanierte Straßen:** Viele Straßen in Neu-Anspach sind in einem beklagenswerten Zustand. Wir setzen uns daher für eine nachhaltige Sanierung des bestehenden Straßennetzes durch ein Sanierungsprogramm ein, soweit es die Haushaltslage hergibt. Darüber hinaus muss sich die Stadt dafür einsetzen, dass die Landesstraßen „Usinger Straße“ in Westerfeld und die „Bahnhofsstraße“ in Anspach endlich saniert werden. Bei Sanierungen sollte die Verbesserung von Rad- und Fußwegen mitgedacht werden. Entlang unserer Straßen sollten sich alle Verkehrsteilnehmer sicher bewegen können, insbesondere Kinder, alte Menschen und Menschen mit Beeinträchtigung.
- **Die Stärkung des Bahnverkehrs:** Eine Verkehrswende kann nur durch ein leistungsstarkes ÖPNV-Angebot realisiert werden. Ein solches existiert in Neu-Anspach nicht. Das Taunusbahn-Desaster macht die Erreichbarkeit des Vordertaunus und der Stadt Frankfurt für Pendlerinnen und Pendler unmöglich. Wir setzen uns auf allen Ebenen dafür ein, dass das Usinger Land und Neu-Anspach nicht von VHT und RMV im Stich gelassen werden (siehe auch „Energiewende“).
- **Die Stärkung des Busverkehrs:** Wir setzen uns dafür ein, dass die Busfrequenz in Neu-Anspach erhöht und Routen verbessert werden. Das gilt insbesondere für die Erreichbarkeit von Arztpraxen und Nahversorgern. In diesem Zusammenhang wird auch für einen Ausbau des A.M.I.N.A.-Taxis für Ältere (siehe auch „Senioren“). Als hilfreich erachten wir überdies die Errichtung von Mitfahrbänken, wie sie in umliegenden Gemeinden bereits bestehen. Junge Menschen sind ebenso auf einen funktionierenden ÖPNV angewiesen. Neu-Anspach sollte sich auch vor diesem Hintergrund als Pilotstadt für einen autonom fahrenden Bürgerbus bewerben.

- **Sicheren Radverkehr:** Leider ist die Fahrradinfrastruktur bisher völlig unzureichend, die Radwege sind unverbunden oder nicht vorhanden. Wir unterstützen den ADFC Hochtaunus dabei, dass die Radinfrastruktur deutlich verbessert wird. Dazu fordern wir den Ausbau und Lückenschluss des Radwegenetzes innerorts und überörtlich, Ruhebänke zwischen den Stadtgebieten sowie die Beseitigung von Gefahrenstellen.
- **Etablierung neuer Mobilitätsformen:** Der Verkehr in Deutschland wird sich in den nächsten Jahrzehnten verändern. Um Neu-Anspach zukunftsfähig zu machen, fordern wir die Planung und Umsetzung neuer Mobilitätsformen. Insbesondere sollte die Stadt den Ausbau von Schnellladesäulen vorantreiben, um individuelle E-Mobilität zu fördern. Ausserdem setzen wir uns für ein leistungsfähiges Carsharing-System ein.
- **Innerörtliche verkehrsregelnde Maßnahmen:** Mobilität muss sicher sein. Wir setzen uns daher für eine Verkehrsberuhigung durch Temporeduzierung (Tempo 30) in der Nacht (22:00 Uhr bis 5:00 Uhr) für stark befahrene Straßen sowie für die Umsetzung von verkehrsberuhigenden / -vermeidenden Maßnahmen bei Neuerschließungen ein. Wir unterstützen darüber hinaus verkehrssichere Verkehrsübergänge, insbesondere im Gewerbegebiet.

Neu denken heißt für uns, Verkehr so zu gestalten, dass sie für alle Menschen in Neu-Anspach bestmöglich funktioniert.

Stadtentwicklung

Fläche ist ein endliches, kostbares Gut. Stadtentwicklung bedeutet für uns:

- **Behutsames Wachsen:** Vorrangig gegenüber Neubaugebieten muss zunächst die Nach- und Innenverdichtung gestärkt und das vorhandene Flächenpotential ausgeschöpft werden. Neue Vorhaben müssen sich in die umgebende Bebauung einfügen. Eine Ausweisung großer Baugebiete oder die Ausweisung vieler kleiner Baugebiete gleichzeitig lehnen wir ab.
- **Eine bedarfs- und kapazitätsgerechte Entwicklung:** Die moderate Entwicklung der Stadt sollte sich bei Gewerbe- und Wohneinheiten am Bedarf orientieren. Das geschätzte zusätzliche Verkehrsaufkommen muss vorab geprüft und eine weitere Belastung der innerörtlichen Durchgangsstraßen vermieden werden. Die städtische Infrastruktur darf nicht überfordert werden (Wasser- und Abwasserversorgung, Kindertagesstättenplätze, medizinische Versorgung, Schulen, Sportstätten, Wege, Straßen). Die Ausweisung eines neuen Baugebiets in Stadteilgröße, wie es mehrheitlich im Wenzelholz angedacht wird, sehen wir vor dem Hintergrund kritisch.

Neu denken darf nicht ausschließlich mit Neu-Bauen gleichgesetzt werden. Stadtentwicklung bedeutet nicht nur Platz für mehr Menschen zu schaffen, sondern auch die Einbindung und Weiterentwicklung der Stadt für diejenigen, die bereits hier leben.

Bauen und Wohnen

Die Preise für Wohnraum und Mieten, insbesondere bei Neuvermietungen, sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Unsere Stadt ist dann lebenswert, wenn sich alle Menschen hier ein Leben leisten können. Leider sind in den vergangenen Jahren durch eine verfehlte Bauplanungspolitik vorwiegend hochpreisige Wohnungen entstanden. Damit muss Schluss sein! Wir fordern:

- **Rahmenbedingungen für bezahlbares Bauen:** Baurecht für größere Flächen darf nur noch dann geschaffen werden, wenn die Stadt Neu-Anspach Eigentümerin der betroffenen Bauflächen ist. Zu diesem Zwecke soll die Stadt Neu-Anspach auch eine Vorkaufssatzung beschließen, um dem städtischen Flächenpool Grundstücke zielgerichtet zuführen zu können. Günstiges Bauen in Form von Modulbauweise muss gefördert beziehungsweise bevorzugt werden. Städtische Flächen sollen nur noch in Erbpacht vergeben und entwickelt werden.
- **Bezahlbaren Wohnraum:** Bezahlbarer Wohnraum entsteht, wenn wir nicht nur in herkömmlichen Bauformen denken. Wir unterstützen Bürgergenossenschaften oder -gemeinschaften zur Realisierung von Bauprojekten. Die für den bezahlbaren Wohnungsbau zuständige „Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH“, an der die Stadt Neu-Anspach mit ca. 30% beteiligt ist, muss stärker in die Pflicht genommen werden, endlich in entsprechende Wohnungen zu investieren. Hierfür haben wir in den letzten Jahren gekämpft und werden es weiterhin tun.
- **Verantwortung von Investoren:** Investoren, die auf Baugrund in öffentlicher Hand ihre Bauvorhaben realisieren, werden durch eine entsprechende städtische Gestaltungssatzung dazu verpflichtet, einen festen Prozentsatz der entstehenden Wohnungen bezahlbar zu gestalten.
- **Sozialen Wohnungsbau:** Die Stadt Neu-Anspach muss verstärkt in sogenannte Belegungsrechte investieren. Diese ermöglichen es der Stadt, bei neu geschaffenen Wohnflächen den Mietpreis festzulegen. Die meisten Sozialwohnungen sind bereits aus der Sozialbindung gefallen. Dieser Entwicklung werden wir entgegenzutreten.
- **Innenverdichtung:** Ein weiterer Hebel ist ein stärkerer Fokus auf dichtere Bebauung. So sollte Geschosswohnungsbau vorrangig realisiert werden, um den Wohnungsmarkt zu entlasten und den Flächenbedarf je Wohneinheit zu minimieren. Dabei sollten die realisierten Bauten sich harmonisch ins Stadtbild einfügen.
- **Seniorenrechtliches- und barrierefreies Wohnen:** Viele ältere Bürgerinnen und Bürger, die in Neu-Anspach leben, können von heute auf morgen auf ein barrierefreies und seniorenrechtliches Wohnen angewiesen sein. Hier muss die Stadt dafür Sorge tragen, dass entsprechender Wohnraum verstärkt entwickelt wird. Auch unseren älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern muss in Neu-Anspach eine Perspektive geboten werden (siehe auch „Senioren“).
- **Wohnungen für junge Menschen:** Viele junge Menschen suchen während der Ausbildung oder dem Studium eine eigene Wohnung nahe der Heimat, finden aber keine entsprechenden Angebote. Wir setzen uns daher für zweckgebundene

Studierende- und Auszubildendenwohnheime ein. Hiervon können auch die örtlichen Gewerbetreibenden profitieren, die dort eventuell ihre Auszubildenden unterbringen.

Neu denken heißt für uns, Wohnen in Neu-Anspach als Recht für alle anzuerkennen, und Strukturen zu schaffen, die es langfristig ermöglichen, dieses Recht zu leben.

Feuerwehr

Als Kommune ohne Berufsfeuerwehr spielt die Freiwillige Feuerwehr in Neu-Anspach eine zentrale Rolle für die öffentliche Sicherheit. Gefördert wird mit dem Bereich Feuerwehr auch Ehrenamt, Infrastruktur und Nachwuchsarbeit. Wir setzen uns für folgende Ziele ein:

- **Der Ausbau der IT-Technik:** Die Anschaffung eines Servers (Hochleistungscomputer), um in Katastrophenlagen bei Internet-/Telefonausfall eine störungsfreie Kommunikation der drei Stadtteilwehren untereinander zu gewährleisten, sollte von städtischer Seite unterstützt werden.
- **Ausbau der Lagerkapazitäten:** Derzeit nutzen die Feuerwehren eine Vielzahl an Containern, unter anderem gepackt mit Einsatzmitteln für Unwetterlagen, Vegetationsbrände, Brandbekämpfung bei Elektrofahrzeugen, Trinkwasserkonzept, Hygienekonzept. Bereits jetzt lagern diese Materialien gezwungenermaßen auch in Räumlichkeiten außerhalb der Gerätehäuser. Das verzögert den Einsatzablauf erheblich. Die Lagerung von Containern in den Gerätehäusern überschreitet die aktuellen Kapazitäten und ermöglicht keine Vorhaltung der nach Unfallverhütungsvorschrift geforderten Freiflächen in den Fahrzeughallen. Mittelfristig sollten erforderliche Einsatzmittel zentral gelagert sein.
- **Entwicklung der praktischen Ausbildung:** Eine Zusammenarbeit der Stadtteilwehren wird unter anderem durch gemeinsame Einsatzübungs-Szenarien gefestigt. Zur Planung dieser öffentlichkeitswirksamen Übungen werden regelmäßig Übungsgebäude gesucht. Die Bereitstellung von Übungsobjekten im Stadtgebiet ermöglicht realitätsnahe und vielfältige Übungslagen/ Rettungsszenarien, um für den Ernstfall vorbereitet zu sein.
- **Anerkennung des Ehrenamts:** Förderung und Anerkennung des Ehrenamtes gerade im Bereich der Feuerwehr sind für uns ein zentrales Anliegen (siehe auch „Vereine“).

Neu denken heißt für uns, den Feuerwehren und ihren vielen ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu bieten.

Wirtschaft und Gewerbe

Eine starke lokale Wirtschaft ist Voraussetzung für gute Arbeit und eine leistungsstarke Stadt.

In Neu-Anspach sind viele Handwerks- und Familienbetriebe ansässig sowie Einrichtungen des Einzelhandels. Eine starke Wirtschaft, ein gut vernetzter Gewerbeverein und eine Vielfalt von Betrieben sind uns wichtig. Deshalb setzen wir uns ein für:

- **Die Wirtschaftsförderung auf breite Schultern zu stützen:** Wir fordern die Wiederbesetzung der vom ehemaligen Bürgermeister Thomas Pauli eingeführten Wirtschaftsförderungsstelle, die als zentrale beratende Anlaufstelle für Unternehmen zur Verfügung steht und Leerstand im Gewerbegebiet entgegenwirkt.
- **Ein echtes Gewerbegebiet:** Ein Gewerbegebiet muss in erster Linie Arbeitsplätze gewährleisten und darf nicht nur aus Lagerhallen bestehen. Dafür werden wir uns bei der Entwicklung neuer Gewerbeflächen einsetzen.
- **Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung zusammen denken:** Im Bereich der Wohnraumförderung werden wir uns für den Bau von Werkwohnungen, insbesondere für Auszubildende stark machen (siehe auch „Bauen“). Nur wenn junge Menschen bezahlbaren Wohnraum (in der Regel Mietwohnungen) finden, werden sie eine Ausbildung bei einem unserer Unternehmen in Erwägung ziehen.

Neu denken heißt für uns, die Stadt für Gewerbetreibende attraktiv und für deren Kundschaft interessanter zu machen.

Finanzen

Leben in Neu-Anspach muss bezahlbar bleiben. Der Ausgleich des Haushalts durch immer neue Steuererhöhungen, die das Haushaltsproblem der Stadt nicht nachhaltig lösen, lehnen wir grundsätzlich ab. Die Erhöhung des Grundsteuerhebesatzes im Jahr 2025 auf 1.050 v.H. und somit deutlich über die aufkommensneutrale Empfehlung des Landes halten wir für unvertretbar. Es sollten nicht nur die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt mit hohen Steuern belegt werden. Seit vielen Jahren ist bei der Gewerbesteuer keine Anpassung mehr erfolgt. Während die Grundsteuer in Neu-Anspach überdurchschnittlich hoch ist, liegt der Gewerbesteuersatz deutlich unter dem Median. Im Sinne einer Solidargemeinschaft ist dieses Ungleichgewicht nicht mehr vermittelbar. Unser Ziel ist es, mittelfristig die **Grundsteuerbelastung wieder zurückzuführen**.

Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger an den Haushaltsplanberatungen beteiligen und die „Schwarmintelligenz“ nutzen. Daher setzen wir uns für einen **Bürgerhaushalt** ein. Ziel muss ein breiter Konsens in allen Teilen der städtischen Gesellschaft sein (siehe auch „Bürgerbeteiligung“).

Einsparvorschläge, auf die wir in den letzten 5 Jahren beständig hinweisen sind

- Neu-Anspach leistet sich bei vielen Sachfragen teure externe Berater. Es ist anzustreben, das Know-How vor Ort im Rathaus zu haben und nicht extern einkaufen zu müssen.
- Neu-Anspach leistet sich mit der Heisterbachstraße eine im Unterhalt teure überregionale Straße auf einem Damm, der besonders aufwendiger Pflege bedarf. Diese Straße muss dringend in überregionale Trägerschaft überführt werden.
- Neu-Anspach leistet sich die intensive Pflege von insgesamt über 1000 innerstädtischen Grünflächen. Hier ist der Verkauf einzelner Teilflächen anzustreben

beziehungsweise ehrenamtliche Pflege für einzelne Flächen zu finden, wie es in anderen Kommunen üblich ist.

- Neu-Anspach leistet sich insgesamt drei Träger der Kindertagesstätten. Dies ist auch gut so. Allerdings sind die Verträge mit den beiden externen Trägern so gestaltet, dass diese der Stadt bloß die Rechnung vorzulegen brauchen und die Stadt bezahlen muss. Dadurch entsteht eine Zwei-Klassen-Gesellschaft in der Kinderbetreuung, welche wir als Sozialdemokraten ablehnen. Hier ist Behandlungsgleichheit einzufordern sowie Transparenz hinsichtlich der Ausgaben. Eine sachliche Diskussion war hierzu im letzten Parlament nicht möglich, da CDU, Grüne und FWG Kritik an der Vertragsgestaltung mit Kritik an der Leistung einzelner Träger gleichgesetzt haben.

Wir kämpfen dafür, dass wir endlich die notwendigen Mehrheiten erringen, die in den letzten Jahren fehlten, denn: **Neu denken** heißt für uns, endlich die notwendigen Beschlüsse umzusetzen.